

Mit ganzem Herzen

Predigt, 17. Mai 2020, FEG Männedorf/Uetikon

Einleitung

Wie geht es deinem Herzen? Was bewegt dich? Hast du ganz neue Seiten von dir kennengelernt? Bist du völlig aufgewühlt oder total tiefenentspannt?

Die meisten von euch habe ich lange nicht mehr gesehen und gehört. Ich hoffe, dass es euch gut geht. So wünsche ich mir, dass wir heute Morgen wieder ein kleines Mosaiksteinchen mehr von Gott entdecken, verstehen und danach auch umsetzen können.

Persönlich zähle ich mich zu den strukturierten und freiheitsliebenden Menschen. Als Single ist die Einsamkeit am Wochenende nun ungleich stärker, da viel soziales Leben weggebrochen ist. Virtuelle Gemeinschaft ist kein echter Ersatz.

In den letzten Wochen erschrak ich über mich selbst: wie rasch können sich aufgrund des Social Distancings negative Gedanken einschleichen. Ohne persönliche Begegnungen fehlt eine wesentliche, ganz natürliche Korrekturmöglichkeit. Missverständnisse sind viel leichter möglich.

Wir wollen uns deshalb heute mit unseren Herzen beschäftigen. Welche Möglichkeiten haben wir als Christen, dass unser Herz «fest» sein darf und wir nicht von kollektiven Ängsten angesteckt werden. Dass wir dem Anderen grundsätzlich vertrauen, selbst wenn wir nicht einfach nachfragen oder uns sehen können.

Es gibt unzählige Bibelverse, die sich mit dem menschlichen Herzen beschäftigen. Lesen wir diese durch, merken wir, dass die Bedeutung des Herzens viel umfassender ist als in unserer Alltagssprache. Es ist nicht einfach ein zentrales, gut geschütztes Organ, sondern auch Sitz unseres Denkens.

Als Predigttext habe ich 2. Könige 23,25 gewählt. Er würdigt den König Josia.

Schriftlesung 2. Könige 23,25

Und seinesgleichen ist vor ihm kein König gewesen, der sich so von ganzem Herzen und von ganzer Seele und mit allen seinen Kräften dem HERRN zuwandte, ganz nach dem Gesetz Moses; auch nach ihm ist keiner seinesgleichen aufgestanden.

Das Gebot ist sehr bekannt. Insbesondere da es Teil der Antwort von Jesus ist, als Er nach dem wichtigsten Gebot gefragt wird und mit dem Doppelgebot antwortet. Lesen wir aus Matthäus 22,36-39

Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz? Und Jesus sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken« (5. Mose 6,5). Das ist das erste und größte Gebot. Und das zweite ist ihm vergleichbar: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. (3. Mose 19,18)

Eigentlich haben wir damit bereits die vollständige Antwort. Unsere Herzen werden fest, wenn wir uns auf den ewigen und lebendigen Gott ausrichten, der da war, der da ist und der da kommt. Er ist Herr in wirklich jeder Lage. Es fällt uns keineswegs schwer, dies zu bekennen, wenn wir selbst Herr der Lage sind. In Krisenzeiten beginnen wir jedoch zu buchstabieren und dann ist dies leider häufig nicht mehr so klar, wie wir dies gerne hätten.

Vielen von uns ist der beschriebene König Josia nicht wirklich vertraut. Darum beschäftigen wir uns zuerst mit seiner Biographie. Wie kam es dazu, dass diese Aussage über seinem Leben stehen darf und wie wirkte sich diese Zuwendung zu Gott mit seinem ganzen Sein aus? Ich hoffe, dass wir etwas entdecken und danach auch in unseren Leben umsetzen können. Ich bin überzeugt, dass sein damaliges Erleben auch heute noch relevant ist, denn unser Herz kämpft immer noch mit den gleichen Herausforderungen wie vor über 2600 Jahren.

Josia¹² – ein König von Juda

Josia ist ein leiblicher Nachfahre von David. Er ist der 17. König nach David. Etwa 90 Jahre vor seiner Thronbesteigung wurde das Nordreich Israel nach Assyrien deportiert. Juda entging damals unter seinem Vorgänger Hiskia knapp der eigenen Deportation nach Assyrien. Bis auf Jerusalem waren bereits alle Städte Judas von den Assyrern besiegt. Vom ursprünglichen Ruhm unter Salomo war bloss noch der schöne Tempel übrig und dieser war stark renovationsbedürftig. Man war nur noch ein kleines Volk ohne jeglichen Einfluss auf dem internationalen Parkett. Ein Spielball zwischen den damaligen Grossmächten Ägypten und Assyrien.

Josia war acht Jahre alt, als er König wurde. Leider starb er bereits mit 39 Jahren, da er seine Grenzen nicht richtig einschätzen konnte und entgegen Gottes Anweisung³ gegen Necho, den König von Ägypten, in den Krieg zog und so in der Ebene von Megiddo tödlich verwundet wurde.

Josia wird als treuer, geradliniger, gottesfürchtiger König beschrieben. Mit 26 Jahren wird sein geistliches Leben aber noch viel tiefgründiger und konsequenter. Aufgrund seiner Vorgänger, die nicht an Gott glaubten und den Tempel geschändet hatten, war dieser wie bereits erwähnt in einem schlechten Zustand. Josia wollte dies ändern. Es durfte nicht sein, dass Gottes Wohnsitz auf Erden nicht Seine Herrlichkeit widerspiegelt. Scheinbar hatten seine Vorgänger dies bisher akzeptiert, niemand hatte sich aufgerafft, dies zu ändern. Die Priester hatten zwar Geldspenden vom Volk erhalten und angehäuft, aber nichts unternommen. Sie konnten gut mit dem Status Quo leben. Nun erteilte Josia ihnen den Auftrag, das Geld an vertrauenswürdige Handwerker weiterzugeben, damit diese mit der Ausbesserung des Hauses beginnen konnten.

Bei den Aufräumarbeiten im Tempel wurde das Buch des Gesetzes gefunden. Es scheint, dass man zwar noch Gottesdienste gefeiert hatte, Opferrituale durchgeführt wurden, aber das Wort Gottes war verschüttet und in wesentlichen Teilen vergessen.

Beim gemeinsamen Lesen des Buches erschrak Josia so sehr, dass er als Zeichen seiner Bestürzung sein Obergewand zerriss. Bisher war er sich bewusst gewesen, dass seine Vorfahren Gott ungehorsam waren und viele im Volk Götzen anbeteten. Erst mit dem Lesen von Gottes Wort wurde ihm jedoch bewusst, dass dies nicht bloss individuelle Entscheidungen mit individuellen Auswirkungen sind, sondern letztendlich zum Gericht über das gesamte Volk führen würden. Sie alle würden letztendlich unter den aufgezeigten Konsequenzen leiden müssen. Wahres, ewiges Leben gibt es nur bei Gott. Eine Abwendung von Ihm, der einzigen Lebensquelle, führt letztendlich zu Zerstörung und Tod. Ohne den Atem Gottes erstickt der Mensch.

Josia ist tief erschüttert und schickt die Überbringer des Buches zur Prophetin Hulda, um zu erfahren, was Gott mit ihnen vorhat. Die Nachricht ist niederschmetternd: die Prophetin bestätigt die Worte des Buches. Wegen der angehäuften Schuld wird Gott auch Juda und Jerusalem verwüsten und

¹ Kurzbiographie: https://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article_id=391

² Weitere Details zu Josias Leben findest du in folgenden Kapiteln: 2. Könige 22-23.30, 2. Chronik 34-35

³ 2. Chronik 35,22: *Aber Josia wandte sein Angesicht nicht von ihm ab, sondern verkleidete sich, um mit ihm zu kämpfen, und er hörte nicht auf die Worte Nechos, [die] aus dem Mund Gottes [kamen], sondern er zog zum Kampf auf die Ebene bei Megiddo.*

wegführen. Da Josias Herz aber weich geworden ist und er sich für die Schuld gedemütigt hat, die er nicht einmal selbst begangen hat, wird zu seinen Lebzeiten Frieden sein. Die Demut des Königs bringt Frieden für das ganze Volk.

Bis hierher können wir drei wesentliche Punkte lernen:

1. Wenn wir uns für Gott und Sein Reich einsetzen, werden wir Ihn besser kennenlernen. Er kann uns verschüttete Wahrheit aufzeigen. Es lohnt sich, Ihn mit ganzem Herzen, ganzer Seele und aller Kraft zu suchen.
2. Gottes Wort darf uns nicht gleichgültig lassen und wir dürfen uns nicht in Selbstgerechtigkeit sonnen. Josia ist bestürzt. Er bleibt kein Zuschauer und löst sich nicht aus seiner Gesellschaft. Er sieht sich als Teil von ihr und das Wohlergehen seines Volkes ist ihm nicht egal.
3. Josia tut Busse, er übernimmt Verantwortung. Dies bringt seinem Volk weitere Jahre des irdischen Friedens. Auch denen, die nicht nach Gott fragen.

Gemäss biblischem Zeugnis über Josias Leben war er ein Gerechter. Er betrieb in seinen jungen Jahren keinen Götzendienst. Trotzdem trifft ihn Gottes Wort. Er begutachtet und bewertet es nicht, er stellt sich unter seine Aussagen und nicht darüber. Mit welcher Haltung nimmst du jeweils am Gottesdienst teil, liest du in deiner Bibel? Darf dich Sein Wort persönlich treffen, dich jeweils ganz neu herausfordern? Oder bewertest du immer die Predigt, den Prediger?

Aufgrund der Zusage von Hulda hätte Josia nun die Hände in den Schoss legen können. Er durfte sich eines friedlichen Endes sicher sein und das nachfolgende Unglück war schon beschlossene Sache. Zu oft ist dies meine Reaktion und leider bin ich damit nicht der Einzige. Hauptsache, ich bin gerettet. Dies reicht mir. Warum soll ich ins Risiko gehen, mich blamieren, wenn sich langfristig eh nichts ändert und alles verloren ist?

Josia ist anders. Er begnügt sich nicht mit der schönen Zusage über seinem Leben. Er setzt seine ganze Persönlichkeit ein, damit viele Gott neu erkennen können, ebenfalls Busse tun, damit sie wieder ganz neu Ihn anbeten und Ihm dienen. Er ruft alle Ältesten aus ganz Juda nach Jerusalem und lässt das gesamte 5. Buch Mose vorlesen. Klein und Gross hören mehrere Stunden zu und treten neu in den Bund mit Gott.

Nun gibt es kein Halten mehr. Statt nur den Tempel wieder schön zu machen, wird alles, was nicht hinein gehört, entsorgt. In der Vergangenheit hatten sie in Gottes Tempel unzähligen Götzen geopfert.

Schlagen wir vom damaligen Tempel eine Brücke zu uns. Lesen wir 1. Korinther 6,19:

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?

Wenn du dich für ein Leben mit Jesus entschieden hast, Seine Erlösungstat am Kreuz auf Golgatha angenommen hast und wissen darfst, dass Er dir deine Schuld vergeben hat, ist dein Körper ein Tempel des Heiligen Geistes.

Wir wollen schön aussehen und investieren viel in unsere Tempel, aber wir vergessen das Ausmisten. Es nützt nichts, wenn wir regelmässig die Fassade übertünchen. Ohne Ausmisten ist alles für nichts und das Ausmisten muss gründlich erfolgen. Josia räumt nicht nur den Tempel und Jerusalem auf. Er zieht durch das ganze Land, sogar durch die Städte des ehemaligen Nordreiches und räumt auf. Alles

geht kleingehackt in die Deponie ins Kidrontal, so dass es nicht am nächsten Tag wieder aufgestellt werden kann.

Schlussendlich führt er das Passah wieder ein. Die Erinnerungsfeier an den Auszug aus der Knechtschaft aus Ägypten war auch vergessen gegangen. Juda hatte sich nicht mehr an die grossen Taten Gottes erinnert und diese auch nicht mehr gefeiert. Es ist wichtig, dass wir uns immer wieder an Seine Wunder, Sein rettendes Handeln und Sein persönliches Opfer für uns erinnern. Wir sollen dies immer wieder richtig feiern und wir haben allen Grund dazu.

Josia durfte diesen Weg gehen, obwohl sein Grossvater Manasse und sein Vater Amon sehr schlechte Könige waren. Er hatte den Mut, mit den todbringenden Traditionen, den scheinbaren Sicherheiten, zu brechen und ganze Sache mit dem Herrn zu machen und er tat dies nicht für sich allein, sondern als Vorbild für ein ganzes Volk. Er führte das Volk in die Anbetung Gottes und feierte neu Seine Wunder. Er war bereit, kostbare Statuen, damalige Reichtümer, nicht einfach umzunutzen, sondern zu zerstören.

Wenn wir Gott mit ganzem Herzen suchen und ausmisten, wird das Herz weich für Seine Botschaft und fest in Krisen.

<< Intermezzo >>

Götter unserer Zeit

Vielleicht hast du im ersten Teil der Predigt einen Bezug zu deinem persönlichen Leben vermisst. Dein Herz ist aufgeschreckt und findet keine Ruhe. Du hältst die aktuelle Ungewissheit nicht aus. Ist dies die neue Normalität? Du sehnst dich nach guten Nachrichten, weiteren Lockerungsmassnahmen, hoffst auf den Impfstoff. Solche Hoffnungen sind nicht grundsätzlich falsch, aber wir machen uns damit stark abhängig von Scheinlösungen.

Im März mussten wir alle erleben, wie plötzlich Selbstverständliches nicht länger galt. Notrecht wurde eingeführt, Angst machte sich breit. Unsere gefühlte Stabilität und Sicherheit waren plötzlich verschwunden. Wollen wir einfach bloss zurück zu dieser Scheinstabilität? Zu einem Zustand, der uns ebenso schnell und unerwartet wieder genommen werden kann. Kann dies wirklich das Ziel sein? Wenn dies unsere Hoffnung ist, werden wir mit allergrösster Wahrscheinlichkeit wieder bitter enttäuscht werden.

Ich versuche in diesem zweiten Teil eine Brücke zwischen damaligen Göttern und unserer heutigen europäischen Kultur zu schlagen. Wir belächeln oft den damaligen «naiven» Götzendienst. Wie kann ein Mensch nur so doof sein und vor irgendwelchen selbstgebastelten Statuen⁴ niederfallen. Das würden wir aufgeklärte Menschen nie tun. Wenn wir bei Götzen aber bloss an irgendwelche Statuen denken, greifen wir zu kurz. Es gilt, die Konzepte zu durchschauen: Der Mensch ist auf der Suche nach Sicherheit. Ungewissheit ertragen wir nur schlecht. In andern Kulturen ist der Glaube, sein persönliches Schicksal durch Opfer an selbst erdachte und geformte Darstellungen beeinflussen zu können, immer noch vorhanden. Das persönliche Wohlergehen, eigene Nachkommen, eine gute Ernte sind in dieser Vorstellung käuflich. Ich muss nur den Göttern gefallen, sie ehren, dann geht es mir gut und da sie launisch sind, gilt es, sie immer wieder mit Opfern zu besänftigen.

Dämmert es uns, dass der Mensch auch in unserer Kultur immer noch gleich tickt? Er sucht sich nicht einen stabilen, unerschütterlichen Felsen, auf dem er fest stehen kann. Vielleicht beginnt er gar nicht erst mit der Suche, weil sie zu anstrengend scheint und dann ist ihm diese Abhängigkeit, diese Beschränkung auf einen Felsen unangenehm. Nun beginnt das Zusammenbauen eines eigenen

⁴ <https://www.bibleserver.com/SLT/Jesaja44.9-17>

Fundaments. Die Festigkeit wird niemals gleich sein. Je nach Erschütterung oder Belastung wird es zerbrechen oder absinken. Ich zähle nun etliche Dinge auf, die ich sehr wertvoll finde, aber letztendlich sind es nur vergängliche Geschenke, die uns, wie wir heute gehört haben, sehr rasch wieder genommen werden können. Wenn sie unser Lebensinhalt sind, wird unser Leben bei Verlust derselben rasch sinnlos.

1. Gesundheit – kein Preis ist zu hoch, wenn es gilt, gesund zu bleiben.
2. Arbeit – ich leiste, dies bestimmt meinen Wert, meine Anerkennung in meinem Umfeld
3. Rechtssicherheit – ich und mein Eigentum sind vor Willkür geschützt, meine Zukunft ist berechenbar
4. Finanzielle Sicherheit – ich kann mir alles kaufen, was ich brauche und noch viel mehr
5. Individualismus lässt mich mein Leben nach meinen aktuellen Bedürfnissen ohne grosse Rücksichtnahme gestalten. Ich und mein Mikrokosmos.
6. Macht – niemand und nichts kann mir gefährlich werden. Ich halte andere klein und mache mich selbst gross.
7. Beziehungen werden nach dem persönlichen Nutzen eingegangen. Geht dieser verloren, wird die Beziehung beendet.

Tauscht miteinander aus, welche Lebensbausteine ihr am stärksten vermisst, vermisst habt und sucht gemeinsam nach unvergänglichen Ersatzbaustoffen. Die Sehnsucht nach vergangener scheinbarer Normalität ist kurzsichtig. Sie trägt höchstens bis zur nächsten Krise und die nächste Krise wird bestimmt nicht diejenige sein, auf die wir uns als Gesellschaft vorbereiten.

Wir haben die Wahl. Wir können wie David in Psalm 26.⁵ Gott bitten, uns auf Herz und Nieren zu prüfen. Er ist ein liebevoller Lehrer, Seine Worte und damit auch Seine Gebote sind gemäss Johannes 14,6 der Weg, die Wahrheit und das Leben. Nur Er kann uns zum Vater führen. Wir können aber auch warten, bis uns die nächste Krise trifft. Vielleicht ist es bloss eine persönliche, vielleicht ist es wieder eine, von der die gesamte Gesellschaft betroffen ist. Letzteres wird unvorbereitet sein, wir werden wie Wellen im Wind hin und her geworfen, wenn unser Leben nicht wirklich fest in Ihm gegründet ist.

Sicherheit kann es nicht im krampfhaften Festhalten an Vergänglichem geben, sondern bloss im Ausrichten auf Ihn, den einzig wahren und ewigen Gott, der ausserhalb von Raum und Zeit existiert, aber direkt in unseren Raum und in unsere Zeit wirken kann. Deshalb lohnt es sich, Ihn stets zu suchen, Sein Reden zu lesen und sich mit ungeteiltem Herzen vollständig, ganz auf Ihn auszurichten.

Ein Beispiel aus der Wirtschaftswelt: wenn ich weiss, welcher Aktientitel alle andern längerfristig bei weitem übertrifft und auch dann noch Dividenden abwirft, wenn alle andern wertlos sind, werde ich mein Vermögen, meine Kraft, meine Zeit nicht länger verteilen. Ich werde alles auf diesen einen Titel setzen. Ich werde mir auch nicht zig Anlageberater anhören, die sich gegenseitig widersprechen, denn das wäre nur Zeitverschwendung. So ist es auch bei Gott: wenn wir wissen, dass Er unser Fels ist: warum sollten wir dann noch andere Sicherheiten suchen?

Zusammenfassung

Vor den persönlichen Anwendungsvorschlägen möchte ich nochmals zusammenfassen.

1. «Nix Halb's» ist das Motto eines ehemaligen Kommandanten von mir. Auch wir sollen ganze Sache machen und damit glaubwürdig in unserer Nachfolge sein. Wir können nur fest sein, wenn wir uns auf das Ewige, auf Gott selbst, ausrichten.

⁵ Psalm 26.2: Prüfe mich, HERR, und erprobe mich; läutere meine Nieren und mein Herz!

2. Umkehr muss bei Gottes Kindern stattfinden. Wir müssen unser Herz ganz auf Gott ausrichten: Busse für uns und unser Volk tun. Es ist nicht unsere Aufgabe, über die heutige Zeit zu jammern und zu schimpfen. Grosse Erweckungen sind immer von Gotteskindern ausgegangen, die sich erneut und kompromisslos wieder Gott zuwandten.
3. Glaube und Unglaube sind nicht privat. Segen und Verstörung treffen immer auch die anderen. Unsere Aufgabe ist nicht, Segen anzuhäufen, sondern Segens-Weiter-Träger zu sein.

Vier Anwendungen

- Nimm das Telefon in die Hand. Rufe die Person an, die dir Gott aufs Herz legt. Eine Person, die allenfalls Not hat, nicht weiterweiss oder alleine ist. Vielleicht auch eine Person, die dich in der aktuellen Krise verletzt hat.
- Bitte Gott, dich zu prüfen. Dir deine kleinen und grossen Götzen zu zeigen und dir beim Ausmisten zu helfen und dir dabei Freunde zur Seite zu stellen.
- Beginne wieder ganz neu, intensiv in Gottes Wort zu forschen. Josia liess das 5. Buch Mose am Stück vorlesen vor Klein und Gross. Eine Variante wäre, das heutige Thema zu vertiefen, indem du Herz-Verse liest: <https://www.bibleserver.com/search/SLT/Herz>
- Josia machte nicht alles alleine. Er brauchte Mitarbeiter. Lass dir von Gott zeigen, wo du mitarbeiten darfst.

stefan.kunz@feg-uetikon.ch